

## Rückblick

### Liebesbriefe und ein Bandoneon

Die reformierte Kirche Marthalen lud zu zärtlichen Worten und leidenschaftlicher Musik ein.

Hanspeter Maag, Präsident der Kirchenpflege Marthalen, begrüßte das Publikum und kündete die Schaffhauser Schauspielerin Annette Kuhn und den in Zürich lebenden, argentinischen Bandoneon-Musiker Luciano Jungman an. Jungman sprang kurzfristig für den Argentinier Gabriel Rivano ein, da dieser aufgrund von Flugverschiebungen und Quarantäne nicht auftreten konnte.

«Liebesbriefe sind etwas sehr Persönliches zwischen zwei Menschen.» Annette Kuhn stiess gemeinsam mit dem Publikum eine imaginäre Wohnzimmertüre auf und trug viele Liebesbriefe berühmter Persönlichkeiten wie Bertold Brecht, Winston Churchill und Marilyn Monroe vor. Sie «schlüpfte» beim Vorlesen jeweils gekonnt in die Rolle der Schreibenden oder des Schreibenden: Einmal mit feiner Stimme und jugendlichen Bewegungen, einmal mit tiefer Stimme und trauriger Mine.



Luciano Jungman begleitete Annette Kuhn auf seinem Bandoneon mit passender Mimik und Gestik. Das Bandoneon fordert einen «Ganzkörpereinsatz»; auch die Beine sind ständig in Bewegung, damit das ausladend breite, aber kleine Akkordeon-Instrument «zum Atmen» gebracht werden kann. Die Musikstücke wie «Dein ist mein ganzes Herz» oder «I love you» umfassten viele Epochen und Musikrichtungen. Nach einigen längeren Liebesbriefen meinte Annette Kuhn, es sei Zeit für ein paar «Quickies»: In kurzer Abfolge zitierte sie viele kurze Liebesbekenntnisse ab farbigen, herzförmigen Blättern und liess die Blätter über die Bühne fliegen. So auch ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe: «Und wenn ich Dich lieb habe, was geht es Dich an?». Mit einem weiteren Rollenwechsel in die eigene Person und in den Ostschweizer Dialekt erzählte Annette Kuhn, wie sie Acht- und Achtzigjährige befragt hat, was Liebe ist: «Liebe kann man nicht beschreiben, die kann man nur leben.» oder «Ein Licht, das auch in dunkeln Zeiten nicht ausgeht.»

Annette Kuhn entführte das gebannte Publikum so auch auf eine Zeitreise mit eindrücklichen gesellschaftlichen Veränderungen:



Bilder: el

So sprach 1757 eine Verehrerin in ihrem langen und wortreichen Liebesbrief Casanova noch per «Sie» an; das Schreiben, die Zustellung und das Lesen hatte noch sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Ganz im Gegensatz zu Annette Kuhn's Persiflage auf aktuelle Liebesbekundungen per Kurzmitteilungen: Heute senden sich Frischverliebte in schneller Abfolge kurze Textnachrichten und verwenden viele Abkürzungen wie zum Beispiel «GN8» für «gute Nacht».

Nicht nur Sprache und Gesellschaft haben sich über die Zeit stark verändert. Auch die Technik machte rasende Fortschritte. So entschuldigte sich Hanspeter

Maag zum Schluss der Veranstaltung für die kleinen technischen Pannen mit dem humorvollen Hinweis, dass beim Bau der Kirche noch nicht an den beachtlichen Strombedarf einer heutigen Aufführung gedacht worden sei. – Hier eine kleine «Panne» während des Zitierens aus einem Liebesbrief von Bertold Brecht: Bei den Worten «Wo es so unheimlich hell ist...» gingen in der Kirche Marthalen die Scheinwerfer aus. Und bei «...oh leuchtender Mittelpunkt...» war das Licht wieder da. Weitere Informationen zu den Künstlern finden Sie unter:  
[www.annetekuhn.com](http://www.annetekuhn.com)  
[www.de.lucianojungman.com](http://www.de.lucianojungman.com)

Stefan Marthaler